

Nubert inside

Nach dem Einstieg in die Verstärkerwelt erobert Nubert eine weitere Produktkategorie: die digital-aktiven Standboxen. Und das mit einem Füllhorn an Hightech und einem gewohnt schwäbisch knapp kalkulierten Preis. Klingt die nuPro A-700 womöglich auch noch so musikalisch?



Noch gut erinnere ich mich an meinen ersten Besuch in den heiligen Entwicklungshallen in Schwäbisch Gmünd. Das muss fast zehn Jahre her sein, und neben Fachsimpeleien um Filtersteilheiten und Gruppenlaufzeiten ging es stundenlang um nicht weniger als die HiFi-Zukunft. Günther Nubert sah diese damals in DSP-Vorstufen mit Delay-Funktion für den Aufbau von Double-Bass-Arrays (aus dem Projekt entstand später die nuControl). Ich ließ nicht locker zu fragen, wann es endlich die erste aktive Standbox des Hauses geben würde.

Erst neun Jahre später kommt das fertige Produkt. Doch die nuPro A-700 wird erst zum Jahresende ausgeliefert, *stereoplay* musste sich mit einem Vormuster begnügen. Warum so lange? Es braucht Zeit, bis verfügbare Endstufen, langhubtaugliche Chassis und entsprechend leistungsfähige und doch bezahlbare DSPs die hohen Hürden des Hauses passiert haben.

Gute Gene

Während der Entwicklung konnte man auf die bereits am Markt erfolgreiche A-300 zurückgreifen, und auch die Abmessungen entsprechen denen des großen Kompaktmodells. Flapsig gesagt, ist die A-700 ein um Standboxengehäuse und Subbass-Einheit erweiterte A-300, denn auch die Bestückung der Seidenkalotte im Hochtton und des leichten Polypropylen-18ers orientiert sich daran. Der konzeptionelle Unterschied ist, dass der Tiefmitteltöner der A-700 in einer geschlossenen Kammer nur als Mitteltöner arbeitet und durch eine DSP-Weiche nebst einer eigenen Endstufe von jeglicher Hubarbeit entlastet wird. Unterhalb 180 Hz arbeitet ein Paar



reine Subbässe, die von einer 300-Watt-Schaltendstufe parallel angefeuert werden.

Trotz identischer Durchmesser könnten die Chassis kaum unterschiedlicher sein: oben eine leichte, zugunsten besseren Rundstrahlverhaltens weichere Membran, unten ultraharte Longstroke-Töner mit großer Übergangsschwingspule und ultraharter Membran. Beide arbeiten auf einem Großteil des Volumens, das wiederum im Fuß der Box ein paar Reflexrohre antreibt, um Endstufe und Töner im Bereich unter 50 Hz von großen Hüben zu entlasten.

Weil Aktivboxen hier traditionell zuerst an ihre Grenzen geraten, berücksichtigt der im DSP programmierte Limiter das Zeitverhalten der Musik und dämpft Tiefbassimpulse zunächst unhörbar. Nur die Anzeige „Limit“ im Display macht auf die Funktion aufmerksam.

Bedienung und Funktionsumfang orientieren sich weitgehend an der A-300. Das heißt: analoge Cinch-Eingänge sowie digitale, HiRes-fähige Digital-Inputs in Toslink-, S/PDIF- und USB-Manier; über eine nun edlere Fernbedienung wählbare Equalizer- und Weichenfunktion zur Ortsentzerrung und bei Subwoofer-Betrieb sowie eine digitale Link-Funktion, bei der die linke Box als Master, die rechte als Slave fungiert. Hinzugekommen ist ein zweiter USB-Port, der für AirPort-Express- oder Bluetooth-Empfänger die notwendige Spannung zur Verfügung stellt.

Spielt auf Anhieb – super!

Problemlos koppelte sich das Pärchen nuPro über das digitale Link-Kabel und legte mit Hattlers „Fine Days“ los: aber wie! Hattlers schnalzender E-Bass stand mit einer Sou- ▶

veränität und Attacke im Raum, wie es selbst die besten Passivboxen kaum hinbekommen können. Dazu die glockenklare und weit in den Raum gestellte Stimme von Fola Dada, die völlig unbeeindruckt von den Basskapriolen ihres Duopartners blieb. Friedemanns „Saitensprung“ (beide auf der *stereoplay*-CD „Perfektes Timing Vol. 1“) offenbarte dann die Überlegenheit der Aktivtechnik in puncto Impulse und Präzision: Völlig mühelos setzte die Nubert jeden Ton auf den Punkt, hämmerte die Tieftonattacken mit Vehemenz in den Raum, verlieh dem Klangbild tonal sowie räumlich Größe und Souveränität und blieb doch ganz dem neutral-sachlichen Ton eines Studiomonitors verpflichtet.

Den behielt sie auch bei großorchestralen Werken bei, etwa bei Bruckners 8. Sinfonie (dirigiert von Simone Young): plastisch-durchsichtig und bis ins letzte Transparent ihre Orchesterstaffelung, homogen und weiträumig ihre Raumabbildung, präzise ihre feindynamische Zeichnung der Musik, die



Der Ultra-Langhub-Bass ähnelt dem Chassis der nuVero 14 und sorgt dank starkem Antrieb durch jeweils eine Schaltendstufe auch für entsprechenden Tiefgang. Ein mechanisches Anschlagen ist dank aktiver Regelung unmöglich, ein Limiter greift vorsichtig ein.



Zwei trompetenförmige Reflexrohre arbeiten auf die Lücke zwischen Boden und Stahlsockel. So ist eine immer gleiche Ankopplung an den Raum gewährleistet, Luftgeräusche dringen nicht zum Hörer.

aber nie ins Effektvolle oder gar Künstliche kippte, sondern immer neutral blieb.

Konnte die Aktivtechnik der in der Nubert-Hierarchie deutlich darüber angesiedelten nuVero 140 gefährlich werden? Ja und nein: Neutralität und Transparenz waren auf ähnlich hohem Niveau, bei Timing und Präzision zog die nuPro sogar minimal an der etwas voluminöser aufspielenden großen Passivbox vorbei. Doch Letztere konnte im Bass und bei der Dynamik noch souveräner agiert aufspielen, die

A-700 war bei hohen Lautstärken minimal gebremst. Dennoch ist die nuPro die beste aktive Standbox unter 10.000 Euro. Chapeau! **Malte Ruhnke** ■



Die Terminalplatte dient als Kühlkörper; neben USB-S/PDIF- und Analog-In gibt es auch Spannung für Bluetooth-Dongles.

stereoplay Highlight

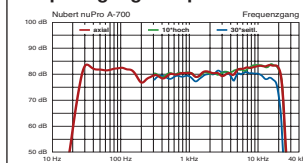
Nubert nuPro A-700 2530 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Nubert Speaker Factory
Telefon: 0800 / 68 23 78 0
www.nubert.de

Maße: B: 31 x H: 114,5 x T: 33,5 cm
Gewicht: 27,5 kg

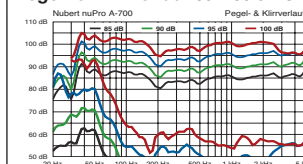
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Ausgewogen, in 0-Stellung minimal betonter Bass- und Höhenbereich.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Mittelhochton vorbildlich sauber, im Tiefbass etwas früher Überlastung.

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 26/24 Hz
Maximalpegel 99,5dB
Stromverbrauch (Std/On) 0,5/22,5W

- Funksystem -
- Codierung -
- Eingänge Analog RCA/XLR • / -
- SPDIF / USB / Toslink • / • / •
- Fernbedienung / App • / -
- Equalizer Höhen/Tiefen
- Gehäusefarben weiß, schwarz

Praxis und Kompatibilität

Raumakustik und Aufstellung

Hörabstand	1m	5m
Wandabstand	0m	1,5m
Nachhallzeit	0,2s	0,8s

Ungefähr auf den Hörer, Bass je nach Wandabstand herunterregeln, Höhen +-1dB je nach Nachhallzeit

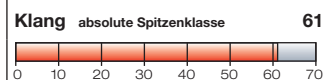
Bewertung

Natürlichkeit	15
Feinauflösung	14
Grenzdynamik	8
Bassqualität	13
Abbildung	11

Herausragend neutrale, transparente und im Timing ultrapräzise Aktivbox mit Monitorcharakter und weitem Raum, ultratiefem und präzisiertem Bass. Flexibles Bedien- und Anschlusskonzept.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	9	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	86 Punkte
Preis/Leistung	überausend